

Antike online

Von **Robert Streibel**

Eine nicht alltägliche Internetseite lädt zu einer virtuellen Reise durch Raum, Zeit und Denkgebäude ein. Wer sich auf das Abenteuer einlässt, braucht mehr als ein paar Klicks. Es ist ein Wagnis, wenn Internetkünstler eine virtuelle Reise auf einem Schiff beginnen lassen. Zelko Wiener und Ursula Hentschläger laden Interessierte auf ein solches ein. Sie sind Zeitgenossen, und so heißt auch ihr Transportschiff: www.zeitgenossen.com. Besondere österreichische Zeitgenossen navigieren hier, die sich auch international einen Ruf gemacht haben.

Die Reise beginnt: Motorengeräusch, Möwen und einige sonderbare Figuren als Passagiere. Und keinerlei Menü, kein Wegweiser, wie die Reise fortgesetzt werden soll. Es braucht eben Zeit, um anzukommen, und in diesem Fall auch eine gute Internetverbindung. Beides vorhanden, erschließen sich Räume, Zeit- und Denkräume.

Wir befinden uns zum Beispiel auf einer Reise in die Antike. Ein einfaches Wort, das den Bildungsbürger behaglich stimmt. Aber haben wir heute noch Zeit für die Antike, und wenn ja, warum überhaupt? "Als zentrales Thema der Antike gilt die Suche nach der ‚guten Ordnung‘ des Zusammenlebens", meint Eva Kreisky. "Unter neoliberalen Bedingungen ist das kein Thema mehr, auch wenn wir bei aktuellen Diskursen nicht über die Kategorien von Aristoteles hinausgekommen sind. Wir leben in einer Zeit, in der alle gemeingesellschaftsbildenden Momente aufgelöst werden, alles wird auf Individuen zurückgeführt, die miteinander im Kampf stehen." Die Reise in die Antike dient also dazu, Kraft zu schöpfen für den Widerstand.

Weitere geistige Abstecher bieten Piero Bordin vom Art Carnuntum Theaterfestival und Vinzenz Brinkmann von der Glyptothek in München, der daran erinnert, dass die Antike dem Abendland das Selbstbewusstsein gegeben hat, was ohne die arabischen Universitäten nicht möglich gewesen wäre. Hilde Haider-Pregler von der Theaterwissenschaft in Wien sieht die Menschen heute von der Antike umzingelt: Nike-Turnschuhe, Ajax-Fleckputzmittel, Hermes als Versicherer. Dass die Hochzeit der Demokratie auch ein Festschreiben patriarchaler Strukturen war, wird allzu leicht vergessen. Für Mitsopolous-Leon vom Österreichischen Archäologischen Institut, Zweigstelle Athen, muss das Denken auf die Urquellen zurückgeführt werden. Das ist nur ein kleiner Ausschnitt von Denkgängen, den man sich wirklich erobern muss - und immer Vogelgezwitscher im Hintergrund, während die Schriften der Botschaften entziffert werden müssen. Sehen und hören, Abenteuer und Geduld.

Angekommen, befinden wir uns in einer sonderbaren Welt. Wie man sie durchstreift, das muss jeder selbst herausfinden. Pro Aussage 16 Zeilen: keine vorschnellen Urteile, keine aufgesetzten Vergleiche, doch vieles, woran man sich festbeißen kann. Bei dieser Internetseite ist es nicht möglich, etwas zu speichern, die Texte "runterzuladen". Eine einzige Verweigerung. Ein Klick - und eine andere Denkwelt, doch wer nicht liest, hat nichts behalten. Speichern ist die Begräbnisstätte der Eiligen, wie der Bücherkauf für die Wortfetischisten, die sich mit Bänden umgeben und oft zu lesen vergessen.

Wie ist es möglich, in einer ästhetisierten Welt Bilder zu produzieren, die einen Sinn ergeben? Die Zeitgenossen haben es erlebbar gemacht mit ihrer Verweigerung, indem sie den Besuchern Geduld abzwängen: Denn ein paar Klicks genügen nicht. Sie werden Stunden brauchen, sich verirren und grübeln - und das mit und in diesem Medium der Oberflächlichkeit. Wunderbar. [*]